

Richterliche Beurteilung in England.

London, 18. April. Die große Sensation des Tages bildet für die englische Presse der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages. Der *„Washingtoner Gazette“* wird aus Genua gemeldet: In allen Kreisen wird erklärt, daß die Stellung der Alliierten nunmehr endgültig geschwächt sei. Rußland sei bereit, an der Wiederherstellung Europas mitzuarbeiten. Nur die Befreiung der Inseln werde direkt erfolgen. In der Besprechung des Vertrages sagt das Blatt, Europas Zukunft sei aus der Hand derjenigen genommen, die ihr die Richtung geben wollten. Die Initiative gehöre nun eigentlich Rußland und Deutschland. Im Gegensatz zu den franzosenfreundlichen *„Northcliffe-Blättern“* kommt auch Lloyd Georges *„Daily Chronicle“* zu einem nüchternen Urteil, obwohl das Blatt keinen Zweifel bestehen läßt, daß durch die Annäherung zwischen Deutschland und Rußland in der Nachkriegszeit eine Aenderung eingetreten ist. *„Daily Telegraph“* meint, das Ziel der Vorkriegspolitik sei klar genug. Sie wollten die Alliierten zwingen, sie auf diesem Wege anzuerkennen, wie es Deutschland getan habe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reutlingen, 18. April. In der Gemeinderatsitzung vom 18. April, welche als nichtöffentliche einberufen war, kamen auch noch einige andere als vorgetragene Punkte zur Sprache. Ein Gesuch der Maurermeister Waldner und Schried um Ueberlassung eines städtischen Plots beim Armenhaus mußte abgelehnt werden, weil der Platz für die Stadt selbst unentbehrlich ist.

Ein Gesuch der Herren Rudolf Eberle und Ludwig Groß wegen Wasserrechts wird dem Stadtbaurat zur Untersuchung und Berichterstattung überwiesen.

Unschlüssig der Milchverföhrung wünscht der Gemeinderat die Abgabe der Milch durch die Milchhändler wie früher an bestimmten Punkten der Stadt. Eventuell kommt die Wiedereröffnung der Milchsammlstelle in der Vorstadt in Frage.

Der Gemeinderat ließ den Senfensdmieds-Ebelementen Christian Müller, hier, zu ihrer goldenen Hochzeit die Glückwünsche der bürgerlichen Gemeinde durch den Vorstenden mit einer Ehrengabe übermitteln.

Württemberg.

Unterreichenbach, 18. April. (Wag abgekauft.) Auf dem Bahnhof ereignete sich am Sonntag nachm. 3 Uhr ein aufsehender Vorfall. Ein Mann aus Pforzheim stellte sich beim Einsteigen des Calver Juges so kräftig an das Geleise, daß er in Gefahr war, überfahren zu werden. Zum Glück war der Zug aber am Halten. Der Mann wurde beiseite geschleudert, kam aber mit Hautschürfungen davon.

Stuttgart, 19. April. (Zum Metallarbeiterstreit.) In einer Funktionärskonferenz aller am Kampf in der Metallindustrie beteiligten Verwaltungsstellen und Organisationen wurde die Lösung ausgegeben, den Unternehmervorschlagn bei der Abstimmung am Donnerstag unter allen Umständen abzulehnen. Jeder organisierte Streikende habe sich an der Abstimmung zu beteiligen, andernfalls verliere er für diesen Tag die Streikunterstützung.

Gaunhofer, 19. April. (Raubüberfall.) Ein Steinbruchbesitzer wurde laut *„Schwab. Merkur“* von einem bei ihm im Hause wohnenden Mann auf offener Straße nachts überfallen, mit einem Schlagring schwer verletzt, so daß an seinem Rücken gewundet wird. Der Überfallene wurde seiner Verletzung halber verhaftet. Der Täter ist verhaftet.

Narbach, 19. April. (Brand.) In dem reichhaltigen Stein- und Schotterwerk in Erdmannshausen brach infolge Kaminbrandes ein Brand aus, der die Beckanlage zum größten Teil zerstörte. Die Waschineneinrichtungen wurden fast vollständig zerstört. Das Bahngleis Narbach-Narbadung war durch herabfallende Balken und Steine eine Stunde gesperrt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

Neuffen, 18. April. Das Portland-Zementwerk Röttingen, das bisher fast ausschließlich von einem Steinbruch am Starkenberg mittels Drahtseilbahn zum hiesigen Bahnhof und von dort aus mit der Talseilbahn nach Röttingen befördert, beabsichtigt, zum direkten Transport eine Drahtseilbahn bis zur Zementfabrik in Röttingen zu erstellen. Die Steigerung des Bedarfs an Rohmaterial und die nicht ausreichenden Anlaufeinrichtungen der Bahn gaben den Anlaß zu diesem Ausbau des Werkes, der noch durch die steigenden Frachten auf der Talseilbahn, die bekanntlich der württ. Eisenbahngesellschaft gehört, gefördert wurde. Die Stadtgemeinde Neuffen beschloß aber im Gemeinderat, die Führung der Drahtseilbahn abzulehnen, wodurch die Verwirklichung der neuen Anlage unmöglich geworden ist. Das

Die Jammersfrau.

Dem Leben nachzählt von O. Doeder. (Nachdruck verboten.)

18. So viel Fußstapen hatte Frank im ganzen Leben noch nicht ausgeteilt, wie sie nun der Küchenserd bekam. Aber der war halsstarrig genug, anstatt sich zu bessern, eines Morgens nach einem besonders kräftig ausgefallenen Tritte einfach auseinanderzufallen, und nun mußte er zu all seinen tausendlei Verrichtungen auch noch stundenlang den Maurer spielen. Es war zum Heulen!

Zum Schlafen kam Frank überhaupt nicht mehr; wenigstens bildete er sich dies ernstlich ein. In Wirklichkeit aber lag er stundenlang in bleiernem Schlafe und schmachte laut, ohne von dem leisen Stöhnen seines Weibes gewacht zu werden, das in brennendem Durst umsonst nach einem kühlenden Trunk verlangte und sich ungeduldet der bedrohenden Mattigkeit auf Händen und Füßen aus dem Bett heben mußte, wenn ihr Säugling gar zu kläglich schrie.

Als Frank seine zweite Hausfrauenwoche begann, war im Vergleich zu seiner Gemütsstimmung ein bissiger Reitenhund ein höchst betrüblicher Gesell zu nennen. Umsonst suchte er wenigstens im Verkehr mit seiner franten Frau eine weniger männliche Wiene aufzufinden; er schauspielerte nicht geschickt genug, um Essie, so matt und hilflos die auch noch war, aber seine immer unhaltbarere zur Explosion treibende Gereiztheit täuschen zu können. Immer seltener kam er ins Schlafzimmer, um nach Mutter und Kind zu schauen, aber dafür starrte und krachte es mit jedem neuen Tage immer häufiger in der Küche oder wo er sich sonst gerade beschäftigte. Die Montage des langversessenen ersten Dienstmäddchens im Hause wiederholten sich in vielfach vermehrter und erweiterter Auflage; schwer zu reinigende Kochtöpfe, besonders solche, in denen Frank seine Kochkunst erprobt, wehrlos gegen die noch immer sich steigende Tendenz, der dazwischen zureichenden Spülmittel auszubekommen. Unter

Portland-Zementwerk Röttingen, das dem Konzern der Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart gehört, hat nun über die Stadt Neuffen die Sperte für Zement und andere Baumaterialien verhängt. Den Arbeitern im hiesigen Steinbruch wurde gekündigt. Das Werk kann seinen Betrieb, ohne auf das Rohmaterial von hier angewiesen zu sein, noch zwei Monate fortsetzen. In einer umfangreichen Erklärung macht das Zementwerk die hiesigen Stadträte verantwortlich für den einseitigen Streik und für das einseitige Vorgehen, bei dem ein Industriezweig gegen eine Stadt mit der Waffe des Boykotts vorgeht.

Höppingen, 19. April. (Der Lebensretter.) Nach dem Polizeibericht hat nicht Schneidermeister Scheuffele, sondern der Tagelöhner Heinrich Kub die zwei Kinder aus dem Mühlbach herausgezogen und gerettet.

Sulz a. N., 19. April. (Viel Leid.) Die Familie Schabbe wurde von Feuertfällen besonders hart betroffen. Vater und Sohn starben innerhalb weniger Wochen an Lungentzündung. Zwei Töchter und ein Schwiegersohn wurden vor längerer Zeit rasch nacheinander weggerafft.

Baben.

Ringolsheim, bei Bruchsal, 18. April. Zu der schweren Bluttat wird noch weiter gemeldet: Der Engelwirth Weber hatte an den Freier Uhl keine Wohnung vermietet, geriet aber mit ihm in Streit, weil die Wohnung nicht so schnell geräumt wurde. Da Weber die Wohnung nicht verließ, räumte Uhl die Möbel aus. Als Weber dann am späten Abend nach Hause kam und seine Wohnung ausgeräumt fand, öffnete er gewaltsam die Tür in die Wohnung des Uhl. Es kam zu Handgreiflichkeiten, in deren Verlauf Uhl drei Schüsse auf Weber abgab, die dessen sofortigen Tod herbeiführten. Der Täter wurde verhaftet.

Emmendingen, 18. April. Beim Anfüllen eines Spiritus-fäschers wurde Spiritus verschüttet, der in Brand geriet. Das Feuer brang auf einen Teil der Einrichtung über. Bei den Bemühungen, das Feuer zu löschen, wurde ein vier Wochen altes Kind auf dem Boden getödtet. Es war bald darauf tot.

Schuttertal bei Bad, 18. April. In einem etwas entlegenen Hof tauchten zwei maskierte Männer auf, die von der Bauernfrau Geld verlangten. Während die Ränder sich gegen den scharfen Hund verteidigen mußten, gelang es der Frau, zu flüchten. Die Ganner wählten die Schränke durch, fanden aber kein bares Geld, sondern erbeuteten nur zwei Uhren im Wert von etwa 1000 Mark. Als die Hausbewohner von der Rinde zurückkamen, waren die Ganner verschwunden.

Bad, 17. April. Die frühere Lustschiffwerkstatt in Dinglingen ging dieser Tage an die benachbarten Betriebe Eisenbau und Holzindustrie der Firma Hermann Donner über. Die Fabrika soll den Angestellten und Arbeitern des Unternehmens Unterstufungsstellen geben.

Konstanz, 19. April. Die beiden 15- und 14-jährigen Oberrealschüler Emil Pommer und Ernst Lindmaier aus Konstanz machten am Montag einen Ausflug nach der Marienschlucht bei Bodmann und kürzten am sogenannten Halbmondsfels ab. Professor Maerker und später Dozent Dartensheim vom Technikum, die beide getrennt, saß auf einer Rocke, besanden, hörten ein Stöhnen und fanden die beiden Verunglückten. Pommer lag bewußtlos auf der Straße und Lindmaier auf der Höhe. Nach dem Eintreffen im Krankenhaus war Pommer tot, der außer inneren Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. Lindmaier hatte beide Unterarme am Gelenk gebrochen und am Kopf Verletzungen erlitten. Er klagte auch über innere Schmerzen. Aber trotz der schweren Verletzungen wird er nach menschlichem Ermessen mit dem Leben davonkommen.

Vermischtes.

17 000 amerikanische Kurgäste für Kreuznach. Bei der Badewerwaltung in Kreuznach sind bis jetzt 17 000 amerikanische Kurgäste für die kommende Badeszeit angemeldet worden.

Ein Blaubart. Ein 65-jähriger verheirateter Gastwirt in Frankfurt unterhält mit der 17-jährigen Tochter eines Frankfurter Kaufmanns ein Liebesverhältnis. Der Verbindung des Vaters lehnte die Eltern des Mädchens Schwierigkeiten entgegen. Das Paar reiste Montag nach Wien ab und begab sich auf den Friedhof, um hier gemeinsam auf dem Grabe der Frau des Gastwirts aus dem Leben zu scheiden. Der Mann gab auf das Mädchen zwei Revolverkugeln ab, ließ, als er es tot glaubte, davon, und reiste mit dem nächsten Zuge ab. Wo sich der Mann gegenwärtig aufhält, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Mädchen wurde nach Marburg in die Klinik gebracht, wo es seinen Verletzungen erlag.

gegen die nächste Wand, daß es nur so kratzte. Die Haarlage wagte sich überhaupt nicht mehr in die Küche, seitdem sie aus einem solchen Würgechoß einen Guß heißen Spülmessers über den Kopf bekommen hatte.

Erkundigte sich Essie mit schwacher Stimme bei ihrem Manne nach dem Grunde seines Kergers, so durrte er etwas, das wie „verdammt, Biersucht“ oder „zum Kochbollen“ klang und schmeitete beim Verlassen des Zimmers die Tür hinter sich zu. Ohne sein Wissen hatte Essie schon wiederholt an zuhause versucht, immer aber war sie halb ohnmächtig zusammengesunken und hatte ins Bett zurückfallen müssen. Dabei war sie zu stolz, um ihn um Handreichungen zu bitten, denn sie sah instinktiv, daß ihm nachgerade alles zuviel geworden war. Vieber litt sie Durst oder Hunger, aber insofern vergoß sie bittere Tränen wegen des unfreundlichen Benehmens ihres Mannes, und das trug nicht zur Besserung ihres Zustandes bei.

Eines Morgens brach die Katastrophe herein. Die kleine Essie hatte sich wieder einmal gründlich verunreinigt, so daß ein vollständiger Kostümwechsel nach vorausgegangenem Ganzbade dringlich notwendig geworden war. Das schlug bei Frank, der zähneknirschend gegen einen Berg aufgetürmten Geschirrs von den beiden letzten Tagen, wo er nicht zum Spülen gekommen war, anzukämpfen suchte, dem Fuß den Boden aus. Er legte die Kleine über's Knie und bearbeitete ihre rundliche Sitzgelegenheit mit grimmiger Energie. Natürlich schrie klein-Essie, als ob sie am Schiefse stecke. Von der Mutter war sie nur Liebe und Güte gewohnt, und auch des Vaters Hand hatte höchstens einmal einen gelinden Klaps ausgeteilt; nun so schimmer brannten die ersten angiebigen Prügel in ihrem keinen Leben.

Wom Schlafzimmer her wurde ein Jammerruf herab. In Todesangst war die junge Frau, als sie die Kleins so schmerzlich schreien hörte, aus dem Bett gesprungen. Nun kam sie in langen Nachtgewand die Stufen wehrlos hinunter, als sie im Zimmer eintrat.

Schwinderei. Eine 20-jährige, stellenlose Kontoristin aus Mainz lernte in Wiesbaden einen angehenden Fabrikanten aus Köln kennen. Der „Fabrikant“ erklärte dem Mädchen, er nehme es in sein Büro auf und darum wolle er sofort mit ihm nach Köln fahren. Nachdem das Mädchen sein Gepäck geholt, fuhren die beiden nach Mainz. Da der „Fabrikant“ noch einen Geschäftsfreund in Mainz besuchen wollte, wurde das Gepäck des Mädchens an der Gepäckfertigungsstelle einstecken aufgegeben und der „Fabrikant“ war so liebenswürdig, den Gepäckchein an sich zu nehmen. Er brachte das Mädchen in ein Kaffee, wo er es später treffen wollte. Das Mädchen wartete vergeblich auf den „Fabrikanten“. Als es dann zur Gepäckannahmestelle kam, mußte es hören, daß das Gepäck kurz vorher von dem Unbekannten erbeuten worden war. Die Befolgung des Schwindlers wurde sofort von der Polizei angenommen, jedoch ohne Resultat.

Ein teurer Jubel. Auf dem von der Landwirtschaftskammer von Beckham veranfaßten Markt für schwarzbunte Jubeltullen erwarb der Richter Schulze-Medey in Bettenhausen den mit dem zweiten Preise ausgezeichneten Bullen aus der Frucht des Oekonomierats Beckmeter in Pörfel bei Wiedenbrück für 240 000 M. Dies ist der bis jetzt in Deutschland am höchsten bezahlte Bull.

Millionenfund. In Berlin gab ein Kraftwagenführer auf einer Polizeiwache eine Leberatsche ab, die, wie er angab, in seiner Kradkoffer liegen geblieben sei. Die Tasche enthält Versicherungspolice im Wert von 312 000 Mark und Leistungen über 1100 000 Mark, ferner Lederproben und andere Dinge.

Deutsche Turnerschaft und Sportvereine. Die Deutsche Turnerschaft hat in einer Vorstandssitzung beschlossen, die bereits am 13. April festgelegten Verhandlungen zwischen den drei Sportverbänden und der Deutschen Turnerschaft, zu denen sich die Sportverbände auf Ersuchen der Deutschen Turnerschaft sofort bereit erklärt hatten, abzulehnen. Die Deutsche Turnerschaft schlägt den Sportverbänden vor, den von ihr am 31. März geschlossenen Vertrag, der noch bis zum 1. März nächsten Jahres Gültigkeit hat, schon jetzt oder doch mit dem 1. Juli d. J. als erloschen zu betrachten. Als Grund für den ablehnenden Standpunkt wird angegeben, daß der Ton der am 2. April 1922 in der Presse veröffentlichten Erklärung der drei Sportverbände für die Deutsche Turnerschaft zurzeit weitere Verhandlungen ausschließt.

Der Valutastreit. Im *„Waldau“* Republikaner lesen wir unter der Signatur „Der Valutastreit“ folgende zu Herzen gehende Geschichte: „Er steht natürlich jenseits der Grenze der „Valutastreit“, und zwar im nahen Emmersweiler (Saarland). Barum er so heißt: Nun, weil eben die meisten Jünglinge von hier, von Marienau und von Schöndel über die Grenze pilgern, um die gänzlich Valuta ausnützend, ihre Tere von dem bewußten Vord denken zu lassen. Es kommt eben billiger so. Die hiesige Wochenschrift hat aber das Nachsehen. Sie kann gegen die „Konkurrenz“ der „Valutastreit“ nichts einbringen nicht aufkommen und schon sah sich der Gemeinderat gezwungen, der Frau einen Zutritt aus häßlichen Mitteln zu gewähren.“ Es wird Zeit, so bemerkt zu dieser ergötlichen Geschichte der „Vorwärts“, daß Frankreich seinen bedenklichen lehrbuchmäßigen Jagen die Wohltaten eines nationalen Fortschritts. Wir zweifeln nicht daran, daß der Verfallener Vertrag dazu eine geeignete Handhabung bietet.

Frankreich im Krieg. Während des Krieges haben die Franzosen jeden ihrer Soldaten erschossen, der den Befehlsmangel verweigerte. So benutzte sie auch jeder Unteroffizier des Herres vor. Die Strenge war aber nicht immer mit Gerechtigkeit gekoppelt, und es häuften sich die Fälle, daß jezt die Kriegsgerichtsurteile einer Nachprüfung unterzogen werden und den Verurteilten eine nachträgliche Restitutionsanteil wird. Augenblicklich bewegt die öffentliche Meinung in Frankreich der Fall eines Soldaten, der erschossen wurde, weil er sich weigerte, eine kintbefleckte Hofe anzuziehen. Das Urteil wird zweifellos aufgehoben werden; der Soldat aber bleibt tot.

Geborn im Aussterben begriffen. Die *„Krafnaja Gasetta“* berichtet, daß in Geborn von der Bevölkerung, die vor dem Kriege 100 000 Menschen betrug, gegenwärtig nur noch 60 000 verbleiben. Alles was nur irgend eine Gelegenheit dazu hat, verläßt die Stadt, auf deren Straßen Totenstille herrscht.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. April. Dem Markt am Mittwoch waren zugeführt: 13 Ochsen, 7 Bullen, 50 Jungbullen, 60 Jungrinder, 85 Ähhe, 144 Kälber, 276 Schweine, 130 Schafe, die sämtliche verkauft wurden. Erlöst wurden aus einem Jentner Lebend-

Ein anordalkeres Schlußgen brach von Hren Lippen, als sie gewahren mußte, was ihrem Mutterherzen als eine unerhörte brutale Mißhandlung erschien. Mit letzter Kraft entriß sie Frank, der ihr Kommen gar nicht gehört hatte, die atmios geschlagene, nur noch konvulsivisch zappelnde Kleine, und mit dem Kind in den Armen brach sie in die Kniee.

Das laute Weinen der hysterisch gewordenen Frau, das jämmerliche Schmerzensgeschrei der so energisch geplagten Kleinen im Verein mit dem durchdringenden Gebrüll des aus sähem Schummer gewedden Babys verursachten einen solchen unbeschreiblichen Höllemlärm, daß Frank eine lange Weile ruhig auf den Boden sehen ließ. Als hätte sie eine Vision, so karrte die junge Frau auf ihren Gatten, in dessen Gebärden sie nichts Anmännliches zu erblicken vermochte. Sie begriff, daß dieselbe Verkünderin, die sie tagrin und aus schon seit Jahren zu tragen gezwungen gewesen war, so kurzbar hart auf ihres Mannes Schultern gedrück, daß kurze Tage genügt hatten, um aus ihm, dem allzeit heiteren, lebenswärtigen und gutherzigen Gesellen, eine herzensnot, verwüdete Kreatur, die sich vor Göttern und Welt nicht mehr auslänkte, zu machen.

Sie sagte sie kein Wort mehr, sondern küßte sich mit ihrem Kinde, so gut und so schlecht es eben geben wollte, wieder die Treppen hinauf nach ihrem Schlafräume. (Fortsetzung folgt.)

Paris, 19. April. Vertreter in der Reparationskommission für die Reparationskommission haben sich mit der Frauch den deutsch-russischen Vertrag, ihren Abgeordneten Vertrag allgemeine W-

Zeitschrift: Seiten 1: 2350 bis 2351, 2: 1700 bis 1701, 3: 2350 bis 2351, 4: 1650 bis 1651, 5: 2150 bis 2151, 6: 2150 bis 2151, 7: 2150 bis 2151, 8: 2150 bis 2151, 9: 2150 bis 2151.

Weißerhof, 19. April. Die Verhandlungen waren 178 000 M. Jungstiere wert. Galbinnen bis 25 das Stück. Der Handel war mit 792 Stück und wies 3500 bis 6400 1000 Mark.

Kempten i. A., 19. April. (Bäsebörsen.) Die Böse von den Milchproduzenten der Gesamtburche wurde Verhandlung war fördendurchschnitt: für 2298 Pfund; für 2154 M., Gesamtsumme 2512 Mark, Gesamtmenge nach Gutter, Weid sehr hart.

Neuer.

Kugsburg, 19. April. Die Lohnzulage auf Metallindustrie geht auf

München, 19. April. Die Arbeiter ebenso wie die Arbeiter der bayerischen Metallindustrie in Auslieferung dauern

München, 19. April. Die Postämter in Kapellen ihrer Alte verkauft.

Rain, 19. April. Anzuges wurde ein Beamte überfallen, der Beamte blieb, aus liegen. Es handelt

Mainz, 19. April. Die Rheinarmee, kommandierenden der französischen Besatzung damit nunmehr auch die unmittelbar unterstellten Weisungen durchmittelbar.

Mainz, 19. April. Im April, daß die französischen mit der Befehlsmangel Stellung triumphiert: So wird Klein von Straßburg

Berlin, 19. April. Reichkanzler und der Reich den führenden Ministreien sind, und zwar die beginnt heute in

Breslau, 19. April. Die Oberbefehlshaber hat zurgenommen, in der Oberbefehlshaber abgelehnt

den Wege zum Einheitbeschleunigung fordert schlech Provinzialautonomie und Regierung gegenüber die

Groß-Strehlig, 19. April. Der Justizoberinspektors wille in dem Augenblicke, um nach ihrem Anschauen. Der Kreis Vorsitzenden des

Romanshoru, 19. April. Die Frau des 31-jährigen Gatten. Die

Genua, 19. April. Die Konferenz

haben sich mit der Frauch den deutsch-russischen Vertrag, ihren Abgeordneten Vertrag allgemeine W-

Paris, 19. April. Vertreter in der Reparationskommission für die Reparationskommission haben sich mit der Frauch den deutsch-russischen Vertrag, ihren Abgeordneten Vertrag allgemeine W-

stellenlose Kontoristin aus angeblichen Fabrikanten aus erklärte dem Mädchen, er wolle er sofort mit ihm Mädchen sein Geschäft abgeben, da der Fabrikant noch einen wollte, wurde das Geschäftsstelle einweisen auf so liebenswürdig, den Gebrachte das Mädchen in ein Korb. Das Mädchen wartete bis es dann zur Fabrik kam, das Geschäft kurz vor sich worden war. Die Kontoristin sofort von der Polizei auf dem von der Landwirtschaftlichen Markt für schwarzbuntes Aufkleben in Bienenwaben gezeichneten Bullen aus der in Lintel bei Wiedenbrunn in Deutschland am höchsten ein Kraftwagenführer auf ab, die, wie er angeblich, ein 112.000 Mark und zwei Lederproben und andere Sportvereine. Die Deutsche Abmachung beschließen, die beiden Verhandlungen zwischen Deutschen Turnerschaft, zu Freunden der Deutschen Turnerschaft, abzuschließen. Die Turnerschaften vor, den von ihr, der noch bis zum 1. März von jetzt oder doch mit dem nächsten. Als Grund für den gegeben, daß der Ton der am öffentlichen Erklärung der Turnerschaft kurzzeitig weislicher „Republikaner“ lesen wir „taboo“ folgende zu deren furcht jenseits der Grenze, abten Emmersweiler (Saarland) eben die meisten Jünger und von Schöndel über die politisch ausnützend, ihre Tiere zu lassen. Es kommt eben in hat aber das Nachsehen, des „Baltisches“ „Präsident“ sah sich der Gemeinderat aus städtischen Mitteln zu merkt zu dieser ergebnislose Frankreich seinen bedingungslos die Wohlstan eines national nicht daran, daß der Bergbauabbau bietet. Während des Krieges Soldaten erschossen, der den sie auch jeder Unterworfene war aber nicht immer häßlich die Fälle, daß der Nachrückung unterzogen nachträgliche Rechtfertigung die öffentliche Meinung in der erschossen wurde, weil sie anzugehen. Das Ururwerden; der Soldat aber offen. Die Krasnaja Gwan der Bevölkerung, die vorung, gerichtlich nur noch irgend eine Gelegenheit deren Straßen Totenmille

Wien: Ochsen 1: 2350 bis 2550, 2: 1700 bis 2150, Bullen 1: 2000 bis 2200, 2: 1700 bis 1900, Jungrinder 1: 2350 bis 2550, 2: 1950 bis 2150, 3: 1650 bis 1900, Kühe 1: 1700 bis 1900, 2: 1300 bis 1500, 3: 900 bis 1100, Kälber 1: 2700 bis 2850, 2: 2450 bis 2650, 3: 2150 bis 2400, Schweine 1: 2800 bis 2900, 2: 2550 bis 2700, 3: 2350 bis 2450 Mark. Verkauf des Marktes mäßig.

Weilberg: 19. April. Dem ersten Viehmarkt nach den Viehpreisen waren 178 Stück Vieh zugeführt. Ochsen kosteten 22.000 M., Jungtiere 10. bis 12.000 M., Kühe bis 22.000 M., Kalbinnen bis 25.000 M., Einstelvieh 9. bis 11.000 M., das Stück. Der Handel war lebhaft. — Der Schweinemarkt mit 792 Stück und 23 Käufer Schweinen besahren. Käufer zahlten 3500 bis 6400 das Paar, Milchschweine 1700 bis 2000 Mark.

Kempten i. M. 19. April. (Börsenbericht der Allgäuer Butter- und Käsefabrik). Preisstatistik. Der in der vergangenen Woche von den Mitgliedern für Ware, die nach Orten außerhalb des Produktionsgebietes mit der Bahn verschickt wurde, gültige Gesamtdurchschnittspreis für 1 Pfund ohne Verpackung in Veranschaulichung war einchl. der Verkäufe nach heutigem Börsendurchschnitt: für Butter 42,63 (41,14) M., Gesamtumsatz 20,92 Pfund; für Weichkäse mit 20proz. Fettgehalt 20,95 (20,54) M., Gesamtumsatz 241,086 Pfund; für Rindkäse 27,40 (26,12) Mark, Gesamtumsatz 58.912 Pfund. Marktlage: Nachfrage nach Butter, Weichkäse und Allgäuer Rindkäse wie bisher sehr stark.

Neueste Nachrichten.

München, 19. April. Die sabbayerische Metallarbeiter-Kassier hat in einer Urabstimmung die 48 Stundenwoche mit höchstem Lohnzuschlag abgelehnt. Der Streik in der bayerischen Metallindustrie geht daher weiter.

München, 19. April. Die Münchner Metallarbeiter lehnen ebenso wie die Augsburgs das Heidelberger Angebot der bayerischen Metallindustriellen ab. Der Streik bezw. die Auslieferung dauern demnach fort.

München, 19. April. Hier wurde der 21 Jahre alte Kunstmalers Bauer verhaftet, der in Regensburg Kirchen und Kapellen ihrer Altartüme beraubte und diese in München veräußerte.

München, 19. April. In einem Abteil 3. Klasse eines Personenzuges wurde ein Bahnhofspolizeibeamter von zwei Reisenden überfallen und aus dem fahrenden Zug gestochen. Der Beamte blieb, aus mehreren Wunden blutend, bewusstlos liegen. Es handelt sich anscheinend um einen Raubverbrechen.

Münch., 19. April. Der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee, General de Gontaut, ist zum Oberkommandierenden der gesamten in Deutschland stehenden französischen Besatzungstruppen ernannt worden. Ihm sind damit nannte auch die Truppen in Oberschlesien und Memel unmittelbar unterstellt. Diese erhalten in Zukunft ihre gesamten Befehle durch das Oberkommando in Mainz unmittelsbar.

Münch., 19. April. Der Mainzer Vertreter des „Journal“ meldet, daß die französische Besatzungsarmee bereits am 3. April mit der Besetzung des einen Teils der bisherigen amerikanischen Stellung am Rhein begann. Das Blatt triumphiert: So wird also bald die französische Fahne am Rhein von Straßburg bis Bonn flattern.

Berlin, 19. April. Aus Genua wird bekannt, daß der Reichskanzler und der Reichsminister Rathenau heute morgen in der führenden Männen der Entente in direkte Fühlung treten sind, und zwar auf direkten Wunsch der Entente. — Hier beginnt heute eine Konferenz der Ernährungsminister der Frage der Kartoffelbewirtschaftung im neuen Wirtschaftsjahr. — Der Dollarkurs betrug 291,13 Mark.

Breslau, 19. April. Die sozialdemokratische Partei Oberschlesiens hat zur Autonomiefrage eine Entschliesung angenommen, in der die bundesstaatliche Autonomie für Oberschlesien abgelehnt wird, weil sie ein Rückschritt auf dem Wege zum Einheitsstaat bedeuten würde. Die Entschliesung fordert schleunigste Erweiterung der preussischen Provinzialautonomie und Entgegenkommen der preussischen Regierung gegenüber den berechtigten Wünschen der ober-schlesischen Bevölkerung.

Groß-Strehly, 19. April. Heute nacht wurde die Gattin des Justizoberinspektors Bennel von einer französischen Bombenmülle in dem Augenblick erschossen, als sie das Fenster öffnete, um nach ihrem aus dem Dienst heimkehrenden Gatten anzuschauen. Der Kreiskontrolleur in Groß-Strehly erklärte im Vorhinein des Deutschen Ausschusses in Groß-Strehly, der wegen dieses Vorfalls bei ihm vorklagte wurde, daß kurz vor der Öffnung des Fensters Schüsse gefallen sind. In der Annahme, daß aus diesem Fenster geschossen werden sei, habe der französische Soldat hineingeschossen. Er werde wegen fahrlässiger Tötung zur Verantwortung gezogen werden.

Romanshorn, 19. April. In der Unter-Bohrerentrichtung die Frau des 35-jährigen Tagelöhners Konrad Jung von Gatten. Die Mörderin hatte zunächst versucht, die Schuld auf einen unbekannten Velofahrer zu schieben, der in ihrem Hause übernachtete. Später gestand sie ein, selbst die Täterin gewesen zu sein.

Genua, 19. April. Der italienische Finanzminister erklärte, daß die Konferenz voraussichtlich bis Ende April dauern wird. Die Hauptbeschlüsse der Konferenz werden durch die Unterkommissionen dermaßen ausgearbeitet, daß es im Plenum nicht mehr zu großen und langen Diskussionen kommen wird. Lloyd George und Sir Robert Horne haben bereits erklärt, daß sie Ende des Monats nach England zurückkehren beabsichtigen. Es ist also anzunehmen, daß sich zu dieser Zeit die Konferenz erledigt sein. Am 22. April wird der König von Italien erwartet.

Paris, 19. April. Poincare wird den französischen Vertreter in der Reparationskommission, Dubois, auffordern, die Reparationskommission amtlich darauf zu drängen, daß sie sich mit der Frage der juristischen Folgerungen, die sich aus dem deutsch-russischen Vertrag ergeben haben, beschäftigen. Gleichzeitig sollen die alliierten Regierungen ersucht werden, ihren Abgeordneten zur Prüfung der Gültigkeit dieses Vertrags allgemeine Weisungen zu erteilen. Auch soll be-

absichtigt sein, die alliierten Regierungen zu einer Verständigung über einen Gesamtprotest in Berlin aufzufordern.

Paris, 19. April. Nach der „Chicago Tribune“ wird das Ergebnis der Konferenz von Genua in der Unterzeichnung des bekannten von Lloyd George einzubringenden Paktes des „Nichtangreifens“ bestehen. Die mittelbare Wirkung dieses Ergebnisses wird sein, daß Amerika seine Politik des abwartenden Zusehens aufgeben wird. Die nächste Folge wäre dann eine neue Konferenz im Herbst, die im Haag oder vielleicht in London abgehalten würde. An dieser Konferenz würde Amerika teilnehmen. Es wäre eine Schuldenkonferenz, auf der sämtliche Kriegsschulden und auch Ab- rüstung und Reparationen besprochen werden sollen.

Paris, 19. April. Die Saone hat bei Colomby den Damm durchbrochen und drei Dörfer überschwemmt. Die Einbruchsstelle erhöht durch die starke Flut eine ständig wachsende Ausdehnung. Auch die Seine ist im Steigen begriffen, doch besteht keine Gefahr. Die Höhenmarke an der deutschen Botschaft in der Rue de Lille zeigt von der letzten großen Ueberschwemmung im Jahre 1910 noch einige Meter über dem jetzigen Wasserstand an.

Rio de Janeiro, 19. April. Ein portugiesisches Wasserflugzeug, das den Atlantik zu überqueren suchte, landete bei Sao-Paulo.

Manila, 19. April. Eine Feuersbrunst hat 200 Häuser zerstört. Man zählt mehrere tausend Verletzte.

Die gebundene Liste bei der Gemeinderatswahl.

Stuttgart, 19. April. Der Ausschuss für innere Verwaltung hielt heute eine Sitzung ab, an der zum erstenmal wieder auch der Minister des Innern Graf teilnahm, dem seine Bedeutung in Döberich höchlich gut getan hat. Der Vorliegende beglückwünschte mit herzlichen Worten den Minister zu seiner Wiedererhebung. Sodann behandelte man verschiedene Eingaben, u. a. eine solche der Vereinigten Bürgervereine von Groß-Stuttgart betreffend Stellungnahme zu der Frage der verbundenen Liste bei den Gemeinderatswahlen. Diese Liste soll wieder aufgehoben und die freie Liste wieder eingeführt werden. Da es unantastbar erscheint, die Lösung dieser Frage aus dem Komplex der bevorstehenden neuen Gemeindeordnung herauszunehmen, stellte der Berichterstatter Danter den Antrag, die Eingabe dem Staatsministerium zur Kenntnisnahme zu übergeben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Otto Due f.

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Otto Due ist gestern abend im Essener Städtischen Krankenhaus an Lungenerkrankung gestorben.

Otto Due war zuletzt Gewerkschaftsbeamter in Essen. Geboren am 2. November 1868 in Hörde in Westfalen, erlernte er nach Besuch der Volksschule das Schlosserhandwerk und arbeitete von 1886 bis 1894 an mehreren großen eisenhütten-wirtschaftlichen Hüttenwerken, bereits als Danwerkschürfer Deutschlands, war von 1894 bis 1906 Redakteur der „Berg- und Dünenarbeiter-Zeitung“ in Bochum. Dem Reichstag gehörte Due 1903 bis 1912 an, 1913 bis 1918 war er Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. In die Nationalversammlung wurde er ebenfalls gewählt. Schon vor der Revolution amtlich ausgefordert, in des preussische Handelsministerium einzutreten, war er dort seit November 1918 als sozialdemokratischer Abgeordneter tätig, trat am 1. Dezember 1919 zurück, als durch Reichsverfassung die bergbauliche Gesetzgebung Reichs-sache wurde und die Bearbeitung dieser Fragen auf das Reichs-arbeitsministerium übergingen. Er lehrte in seine leitende Stellung im Bergarbeiterverband zurück und nahm außerdem eine wichtige Stellung im Vorstand des Reichsblockrats ein. Als einer der besten Kenner aller bergbaulichen Fragen wurde Due auch als deutscher Sachverständiger für Genua berufen, konnte aber wegen seiner Erkrankung die Ausreise dorthin schon nicht mehr antreten.

Berlin, 19. April. Der Reichstagspräsident hat an die Satin des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Due folgendes Telegramm gerichtet: In dem schweren Schicksalschlag, der Sie durch das Ableben Ihres Mannes getroffen hat, spreche ich Ihnen und Ihren Kindern meine herzlichste Teilnahme aus. Die deutschen Arbeiter, namentlich die Bergarbeiter, verlieren in dem Dahingegangenen einen ihrer besten und anerkanntesten Führer, der als Sozialpolitiker und Volkswirtschaftler am politischen Leben hervorragenden Anteil nahm und sich große unerbüßliche Verdienste erworben hat. Ich selbst betrachte in ihm einen persönlichen teuren Freund, der mir durch langjährige gemeinsame Arbeit verbunden war.

Die Konferenz in Genua.

Die Vorgeschichte des Vertrags.

Genua, 19. April. Auf deutscher Seite herrscht über die gegenwärtige kritische Situation eine ruhige Auffassung. Die Vorbereitungen zu dem Vertrag von Santa Margherita wurden von Radel und Dawson in Berlin geführt. Die deutsche Regierung hatte sichere Anhaltspunkte dafür, daß die Alliierten Rußland auf Kosten Deutschlands zu Zugeständnissen in der Kriegsschuldenfrage veranlassen wollten. Der Augenpunkt in diesen Verhandlungen war Artikel 116 des Versailler Vertrages. Die deutsche Regierung war gewillt, daß auf Grund dieses Artikels Deutschland neue Lasten auferlegt werden sollten. Anträgen um Klärung, die an die Russen gerichtet wurden, begegneten stets der heroischen Anregung zum Abschluß eines neuen Friedensvertrages. Die Voraussetzungen für eine Neuregelung der Verhältnisse mit Rußland waren die günstigsten. Man legte auf die eine Wagschale als Faktor einen längst erloschenen Friedensvertrag, auf die andere den Artikel eines Friedensvertrages und dann blieb die Balance. Die deutsche Regierung ärgerte lange genug, in der Verletzung ihrer auswärtigen Politik den Charakter der Initiative zu geben, was bei der bebrängten Lage des Reiches und ge- wis bei der gesamten außenpolitischen Konstellation zu Mißdeutungen Anlaß gegeben hätte. Erst als sich der totgeplante Artikel 116 des Versailler Vertrages nur als Scheintat erwies, kam die Formel zustande: Die Drei-Ritow! Die Versailler also gegenseitiger Verzicht auf weitere Ansprüche. Diese Formel wurde dann auch auf Kriegs- und Sozialisierungsschäden angewandt. So standen die Dinge bei Beginn der Konferenz. Was sich nun zwischen Ortildonnerstag und Ostermontag in Genua hinter den Kulissen abspielte, hat, gebürt zu den interessantesten diplomatischen Wandern der Weltgeschichte. Die Russen labortierten mit großem Geschick. Während den Alliierten gegenüber der Versailler Artikel als unbrauchbares Instrument dargestellt und dahin argumentiert wurde, daß Deutschland nicht einmal seine Londoner-Zahlungssplan-Schulden bezahlen könne, wiesen sie die Vertreter des deutschen Volkes daraufhin, daß dieser Punkt mit Rücksicht gegen Deutschland ausgespielt werde. Die Deutschen fürchteten, daß der Vertrag, den sie in der Tasche hatten, über Nacht zu einem feilen Kartier werden könnte. In diesem Augenblick

setzte auch der Wettkampf mit Rußland ein. Lloyd George spielte bis zum letzten Augenblick die Rolle des Beobachters, die Alliierten gefielen sich in der Gestalt der gnadenpendenden Bedrücker und stellten sich bei dem Handel als die Träger des großen Risikos hin. Nun kam auch noch eine verschiedenartige Beurteilung der Lage in der russischen Delegation hinzu. Kowloki, der bisher den den Deutschen freundlichen Standpunkt innerhalb der Delegation vertreten hatte, drängte auf die Ergründung der Initiative, Kowloki gab die Parole und Tschischewin sah sich in die Möglichkeit versetzt, bei weiterem Widerstand die Russen in eine vollkommene Isolation hineingeraten zu lassen. Es ist grundsätzlich, wenn angenommen wird, daß seitens der Russen eine bewußte Irreführung der Deutschen vorgelegen hat. Rathenau hat ganz offizielle Beweise in der Hand, daß auch Entente-Delegierte die Verhandlungen mit Rußland als vor dem Abschluß lebend bezeichnet haben. Es war eine Situation, bei der für die deutschen Delegierten nur zwei Fragen zu erwägen blieben, die eine, ob der Vertrag juristisch mit der Resolution von Cannes in Einklang zu bringen war, und die zweite, ob die deutsche Regierung für diesen Vertrag die Verantwortung vor der deutschen Volksexekution tragen könne. Die Entschlung der Dinge scheint der deutschen Delegation recht zu geben, da bis jetzt kein Widerstand wegen des Vertrages gegen die Resolution von Cannes vorliegt, ebenso wie auch die Bedenken zerstreut wurden, daß der Vertrag in Widerspruch stehe zu dem Versailler Vertrag. Die Konferenz tagt weiter. Ja, selbst die Drohnote Lloyd Georges an Wirth enthält rein formal sogar eine Anerkennung des getätigten Vertrages. Was die zweite Frage anlangt, so glaubt Wirth, des Vertrauens des gesamten Reichstags sicher zu sein. Es wäre nicht anzunehmen, daß auch nur eine Partei gegen ihn Widerstand erheben würde.

Der französische Rüstungsbau.

Paris, 19. April. Der Abgeordnete André Tardieu hat an den Ministerpräsidenten Poincare einen Brief gerichtet, in dem er ihn daran erinnert, daß er am 1. April in der Kammer entschieden erklärt habe, falls in Genua der Versuch gemacht würde, die Verträge von 1919 zu diskutieren, werde Frankreich sofort volle Handlungsfreiheit beanspruchen. Durch das deutsch-russische Abkommen sei nicht nur der Friedensvertrag verletzt, sondern auch eine gemeinsame deutsch-russische Politik der Draufsicherung gegen den Geist und den Buchstaben des Versailler Vertrags befaßt worden. Die fernere Teilnahme Frankreichs an den Konferenzarbeiten sei deshalb für diejenigen, die dem Ministerpräsidenten vor drei Wochen ihr Vertrauen ausgesprochen hätten, eine peinliche Ueberschätzung. Die Verhandlungen von Genua zwischen den Deutschen und den Russen könnten in Zukunft für Frankreich, von ernstlichen Folgen sein als die Politik der Vorgänger Poincares, die nach dem Eingeständnis des deutschen Reichstagspräsidenten eine Herabsetzung der Kosten Deutschlands aus dem Friedensvertrag um mehr als 40 Prozent zum Ergebnis gehabt habe. Sobald das Parlament wieder zusammentrete, werde er sofort den Ministerpräsidenten über seine allgemeine Politik interpellieren.

Paris, 20. April. Die „Agence Havas“ meldet: Im Laufe des gestrigen Tages erteilte Poincare dem ersten Delegierten Frankreichs bei der Reparationskommission, Louis Dubois, Weisungen, um die Kommission offiziell von dem Bestehen des deutsch-russischen Vertrags in Kenntnis zu setzen und daraus die Folgerungen zu ziehen, die die Lage erfordert. Ferner hat der Ministerpräsident alle alliierten Regierungen ersucht, sich der französischen Regierung anzuschließen, um das deutsch-russische Abkommen der Vorkonferenz vorzuliegen. Dieses doppelte Vorgehen ist, so heißt es in der Danksagung weiter, erklärt, denn die Reparationskommission ist beauftragt, über die Ausführung der Verpflichtungen Deutschlands in Bezug auf die Reparationen zu wachen. Die Bestimmungen des Vertrags von Rapallo bringen die Gefahr mit sich, die Reparationskommission eines Teils ihrer Mittel zu berauben, über die sie auf Grund des Vertrags von Versailles verfügen könnte. Die Kommission wird sich daher mit dieser neuen Tatsache beschäftigen. Außerdem kann das deutsch-russische Abkommen anderen Bestimmungen des Vertrags von Versailles Mißbrauch tun, die einen mehr politischen Charakter haben. Und es ist Sache der Vorkonferenz, auf Grund der Artikel 17 und 18 der Anlage II offiziell die Verpflichtungen allgemeiner Art gegenüber dem Vertrag von Versailles festzustellen. Poincare sandte ferner Weisungen an Barthou über die Haltung der französischen Abordnung bei der Genuaer Konferenz. Da der Einbruch der Alliierten nur an die deutsche Abordnung gerichtet wurde, da sie die größere Verantwortung bei dem Zwischenfall trägt, stehen die Verhandlungen mit den Sowjets vor der Wiederaufnahme. Die französische Regierung widersetzt sich dem nicht. Sie ist aber der Ansicht, daß die Beratungen mit den Delegierten Moskauer nur fortgesetzt werden können, wenn diese sich bereit zeigen, den Bedingungen von Cannes zuzustimmen. Wenn daher die Bevollmächtigten Moskauer zu einem Abkommen mit den Alliierten kommen wollen, so müssen sie im Voraus darauf verzichten, in dieses Abkommen Bestimmungen aufzunehmen, wie sie in dem Vertrag mit Deutschland enthalten sind.

Ausgleichsbemühungen in Genua.

Genua, 19. April. Im Laufe des Nachmittags war die Lage noch immer unsicher. Die verschiedensten Nachrichten und Gerüchte zirkulierten. Es wurde gesagt, daß die Deutschen eine sehr verständliche Antwortnote ablassen werden und



Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Jahrbücher, Jubiläumskarten, Anklageadressen, Programme, Visiten, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen.

Sie werden pfeilschnell und preiswert bedient in der „Götter-Druckerei“ in allen Arten von

Drucksachen!

Dr. Rathenau Schanzer, daß Deutschland und die deutsche Delegation mit friedlichen Absichten erfüllt seien und daß es eine falsche Auffassung sei, daß die Deutschen die Konferenzverhandlungen sabotieren wollten. Wenn es wahr ist, daß Lloyd George um die deutsch-russischen Verhandlungen geworben hat, dann kann man sich leicht vorstellen, daß der Reichsanwalt und Lloyd George heute in solchem Tone verhandeln konnten.

Vor der Beilegung des Konflikts.

Venus, 19. April. Zu den gestrigen Beratungen der Alliierten sei noch berichtet: Die italienischen Minister de Facta und Schanzer bemühten sich lebhaft, Widerungen des von Lloyd George vorgeschlagenen Textes der Note an die deutsche Delegation zu erzielen und hatten damit Erfolg. Auch die Vertreter der kleinen Entente, besonders Bensch, traten für eine mildere Tonart ein. Was die in der Note enthaltenen Sanktionen betrifft, so weist man auch in der italienischen Presse darauf hin, daß nur Deutschland bei den Verhandlungen der Alliierten mit den Russen von vornherein völlig ausgeschlossen gewesen sei. Man findet es bezeichnend, daß die Note sich nur auf die Lage westlich der Alpen bezieht, während die russische Delegation die Haltung der Franzosen war aber bis zum letzten Moment drohend. Französische Kommissare wurden in die verschiedenen Lager der Konferenzdelegationen geführt, die die Stimmung beobachteten und die fremden Journalisten bearbeiten sollten. Den Franzosen ist es aber nicht gelungen, die gestrige deutschfeindliche Stimmung aufrecht zu erhalten. Ein von englischer Seite immer gut informierter Schweizer sagte: Man hat den Eindruck, daß der ganze deutsch-russische Zwischenfall mit seinen Folgen von Lloyd George inszeniert worden ist.

Inzwischen haben die Alliierten und die Deutschen ihre Verhandlungen weitergeführt. Reichsanwalt Dr. Wirth besuchte Lloyd George, mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Zur gleichen Zeit besuchte Dr. Rathenau den italienischen Außenminister Schanzer; auch diese beiden haben einig und friedlich diskutiert. Gegenstand dieser Besprechungen war natürlich und ohne Zweifel die Note der Alliierten und die deutsche Antwortnote. Es wurden die Möglichkeiten der Verständigung gesucht und allem Anschein nach auch gefunden. Das Zielmotiv der Besprechungen war, daß die Weiterführung der Verhandlungen über alle Interessen und Sentimentalitäten steht. Reichsanwalt Dr. Wirth versicherte Lloyd George und

gegen Deutschland wendet, aber Rußland gegenüber schweigt. Man erklärt dies mit der Befürchtung, daß ein Borgeben gegen Rußland die wichtigsten Abmachungen der Alliierten mit diesem Staat hätte in Gefahr bringen können. Der deutsch-russische Vertrag hat bereits die Wirkung gehabt, die kleine Entente zu vorläufiger Zurückhaltung zu veranlassen. Die deutsche Delegation wird die Note der Alliierten erwidern und vor allem darauf hinweisen, daß nicht Deutschland, sondern die Alliierten argeime Verhandlungen zum Schaden anderer begonnen hätten. Ferner wird sich die deutsche Delegation auf den Standpunkt stellen, daß der Verband nicht das Recht habe, über ein Verbleiben Deutschlands in den Kommissionen zu entscheiden, sondern daß dieses Recht nur der Gesamtkonferenz zustehe. Die Angelegenheit wird damit vor das Forum der Gesamtkonferenz gebracht. Die Neutralen, unter Führung Dänemarks, sind bereits bei der Konferenz wegen einer etwaigen Ausschließung Deutschlands aus diesen Kommissionen vorstellig geworden. Es wird deutlich zu erkennen gegeben, daß man die deutschen Argumente sogar im französischen Lager zu würdigen beginnt. Man hat der gestrigen Rede Rathenaus vor den englisch-amerikanischen Journalisten Beifall gezollt. Sie hat die Handlungswelt Deutschlands als begreiflich erscheinen lassen und das Dilemma der Zweideutigkeit beseitigt. Es hat keinen Zweck, Deutschland große Ungeheuerlichkeiten vorzuwerfen, denn die Alliierten haben in der gestrigen Note formell mindestens ebensogroße Fehler begangen. Dieser formelle Verstoß und die Unhaltbarkeit der Ausschließung Deutschlands aus der russischen Kommission wird so gelassen ausgegeben, daß man daraus ohne weiteres die Bereitwilligkeit ersehen kann, diesen Beschluß durch die Vollkonferenz oder durch eine Kommission, in der auch noch Deutschland sitzt, fallen zu lassen. Eine entscheidende Verantwortlichkeit der italienischen Delegation erklärte, daß er hoffe, daß der ganze Zwischenfall noch heute abend oder morgen für beide Teile erträglich gelöst sein werde. Unmittelbar vor der offiziellen Übergabe der Note an die Deutschen haben die in Venedig vertretenen Neutralen durch Motta (Schweiz) und Branting bei Schanzer, als dem Präsidenten der russischen Kommission, energisch dagegen protestiert, daß Beschlüsse über die alle Mächte betreffenden Fragen von der Großen und Kleinen Entente allein gefällt würden. Die Neutralen würden ihre Anwesenheit für überflüssig erachten und abreisen, wenn eine solche Behandlung fortgesetzt werde. Schanzer verständigte sogleich die einladenden Mächte.

Die größte Auswahl in
Kinderragen, Klapp-Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle,
Koffer und Lederwaren
in gebiegender Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Brass, Pforzheim
Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder ver-
pachtet oder etwas
sucht, so bringt man
eine Anzeige im
„Enztäler“ ..

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungs-
schichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle
des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder
für Weiterbeförderung der Angebote ujm. beizufügen.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in der Thaumühle
in Calmbach ist erloschen.
Die angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.
Neuenbürg, den 19. April 1922.

Oberamt:
Wagner.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß die Kohlenpreise für April
noch nicht bekannt sind, konnten wir die

Strompreise

für diesen Monat noch nicht festsetzen. Sie werden jedoch
voraussichtlich betragen:

für Licht Mk. 6.— für 1 KWSt.
für Kraft Mk. 4.50

Ab 1. April 1922 beträgt die

monatliche Zähler-Miete:

für 2-Phasenzähler Mk. 3.—,
für 3-Phasenzähler Mk. 5.—.

Station Zeinach, 18. April 1922.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Zeinach-Station.**

Wir nehmen noch einige gute

Bürsterinnen

für unsere Verfilberung, sowie tüchtige

Polisseusen

an.
Heinrich Scholl A.-G.,
Neuenbürg, Kunstmühle.

Oberhausen.
Eine jüngere erklaffige
**mild-
Ziege**
zu kaufen gesucht.
D. Soat.

Pfingweiler.
Eine erklaffige, 35 Wochen
trächtige
Kalbin
(Simmentaler) verkauft
E. Verwed.

Dennach.
Eine junge, großstrüchtige
Fahrkuh
steht dem Verkauf aus
Rosa Pfeiffer.

Schwann.
Ein guterhaltener
Regulierofen
ist zu verkaufen
Otto Baumüller,
Schreiner.

Schömberg.
Ein starkes
**Läufer-
Schwein**
hat zu verkaufen
Martin Vertsch, Maurer.

Felbarane Hosen,
Rangherhosen,
Büschelhosen,
Engl. Lederhosen,
Lodenjoppen,
Drillhauzüge,
Blaue Arbeitsanzüge,
officiert billigst
Weintraub's An- und Ver-
kaufsgeschäft, Karlsruher,
Kronenstr. 52.

**Turn-Verein
Neuenbürg.**

Heute abend **Wiederbe-
ginn der regelmäßigen
Turnstunden.**

Erscheinen der Aktiven dringend
notwendig.
Der Turnwart,
Neuenbürg.

Brutheute.

Suche 1—2 gute Brüt-
hennen zu kaufen.
Wih. Simon,
Mühlstraße 123, 1.

Bäckerei

sucht zu pachten oder zu kaufen.
Angebote unter B. 443 an
die Enztälergeschäftsstelle er-
beten.

Zu kaufen gesucht.

Ein **Wohnzimmer** gebraucht,
gut erhalten, wird zu kaufen
gesucht.
Offerten unter Nr. 120 mit
Preisangabe an die Geschäfts-
stelle des Enztälers erbeten.

**Fußballspieler
und Turner**
deckt einen Bedarf in
allen

Sportartikeln

nur im


Sporthaus Runke,
Pforzheim.

Tel. 3389, Kronenstr. 3
(25 Jahre aktiver Spieler).
Eigene Fabrikation.
Größte Auswahl, billigste
Preise. Reelle Bedienung.
Besuche zu Diensten.

Visiten-Karten
liefert rasch und billig
Ch. Meersch'sche Buchdruckerei.

**Wilhelm Fischer
Ella Fischer**
geb. Lötterle
grüssen als **Vermählte**
Langenbrand-Hamburg Waldrennach
Ostern 1922.

Zainen—Maisenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Be-
kante zu unserer am
Samstag, den 22. April 1922
stattfindenden

Hochzeits-feier

in das **Waldhaus zum „Girsch“** in Maisenbach
freundlichst einzuladen.

Johannes Kirchherr,
Sohn des Johannes Kirchherr, Schuhmachermeisters
in Zainen.

Maria Böcher,
Tochter des Joh. Böcher, Landwirts in
Maisenbach.

Kirchgang 11 Uhr in Liebenzell.

Meine schwarzen Reisenden

arbeiten vorzüglich und sehr billig. Ich
meine — meine Inzerate. Sie ver-
dienen ihr eigenes Brot und werfen umso
größeren Gewinn ab, je öfter ich Sie
hinausende.

Künstliche Kurse

| | |
|---|--------------------------------|
| mitgeteilt von der Bankfirma Paer & Oelend, Karlsruhe | |
| 1) Brod, Pregeleleite .. 77½ | Allgen. Gl. Wk. 790 |
| 2) Brod, Eisen-Anl. 76 | Sahelbahn .. 470 |
| 3) do. conv. 89½ | Rothb. Lloyd Wk. 308½ |
| 4) Banen .. 82 | Städt. Wk. 1290 |
| 5) Württemberg .. 79½ | Tab. Wkln u. Soda Wk. 815 |
| Denke Schweiz 100 Francs = Mk. 5710 | Deutsche Rail-Wk. 1870 |
| Holland 100 Gulden = Mk. 11125 | |

**Spurlos
verschwunden**

und alle Anzeichen der Ver-
schwundenen, wie Blöthen, Mäh-
ren, durch die hohen Gebirge der

**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radach,
Zu h. 1. d. Apoth., Drog. u. Parfüm-
in Neuenbürg: A. Lottmann, M.
Karl Kahler, Seifenfabrikant

Neuenbürg.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, welche
sich am Sonntag zum servieren
eignet, auf 1. Mai gesucht.
Adolf Lauer, J. Palmeng.

Alleinmädchen

Zum baldigen Eintritt
zuverlässiges, kinderliebendes
Mädchen gesucht.
bei guter Bezahlung und
Handlung nach Stuttgart
sucht. Zu erfragen bei
Karl Besser, Pforzheim,
Sofienstraße 5.

Mädchen

Sofort wird braves,
für Küche und Haus, ge-
wünscht.
Bücherei Zippelin,
Karlsruhe, Werderstr. 45.

Gichtanfalle

m. ihren oft sehr quälenden
Schmerzen wird weniger
häufig u. schwinden ab-
mählich durch Anwendung
elektro-galvanischer Schwachstrom-
Wohlthapparates Marke Gowa
der die Selbstbehandlung
ohne Weiteres ermöglicht.
G. Wohlth & Co.
A.-G. Konstanz.
(Neufüllungen, Repara-
turen werden lachmännisch
prompt ausgeführt)

Wer nicht infertile

kommt bei der
Kundschaft in
Bergeffenheit!

Die größte Auswahl in
Kinderragen, Klapp-Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle,
Koffer und Lederwaren
in gebiegender Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Brass, Pforzheim
Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.

Manchmal wird man
verleitet, in Neuenbürg
zu kaufen, die
jedoch zu teuer
sind.